Eine Spätzlepresse für König Abdullah II.

Waiblingen Das Team Nr. 53 fährt 6000 Kilometer vom Schwaben- ins Morgenländle. Unterwegs tun die Sechs Gutes. Von Annette Clauß

Cevapcici."

So das Rallyeteam über die

Verpflegung unterwegs

110

112

112

112

pätzle ahoi – mit diesem schwäbischen Schlachtruf muss sie doch eigentlich gelingen, die Mission des Rallyeteams "Spätzle Arabica". Die sechsköpfige Truppe, die aus den Waiblingern Michael Grether, Philipp Kühnle und Nadine Ritter sowie dem Stuttgarter Mark Brehm, Verena Müller aus Reutlingen und der in Düsseldorf lebenden Tanja Steinhoff besteht, hat sich in den Kopf gesetzt, mit drei "alte Karra" – drei ziemlich betagten VW Passat Kombi - rund 6000 Kilometer weit bis in die jordanische Hauptstadt Amman zu reisen. Die Sechs bilden das Team Nummer 53 bei der Rallye Allgäu-Orient (siehe "Von Oberstaufen nach Amman").

Auf ihrer Reise vom Okzident in den Orient wollen die "Spätzles" nicht nur Abenteuer und Action erleben, sondern auch Gutes tun: Einen albanischen Kindergarten beliefern sie mit kindgerechten

Sachspenden aus Deutschland. Und weil die Teammit- "Bis Istanbul gibt glieder der Ansicht sind, dass es wohl vor allem die Menschheit ein Recht darauf hat, eine der weltweit wichtigsten kulinarischen Erfindungen – schwäbische Spätzle - kennen zu lernen,

leisten sie obendrein auf diesem Gebiet Entwicklungshilfe. Sie packen im Remstal produzierte Spätzlepressen in ihren ohnehin rappelvollen Kofferraum und verteilen sie unterwegs an Spätzle-Neulinge.

Die Firma Kull hat die Gastgeschenke eigens in den jeweiligen Landesfarben lackiert - in Weiß-Blau-Rot für slowenische Bürger oder in Rot und Gelb für Mazedonier. Wer eine jordanische Variante in den Farben Rot, Weiß, Schwarz und Grün bekommt, steht auch schon fest, sagt Michael Grether: "Die überreichen wir dem jordanischen König Abdullah." Er nämlich empfängt die Rallyeteilnehmer nach ihrer langen Reise am Zielort. Damit bei der Zubereitung nichts schief läuft, verteilen die sechs Freunde ein Spätzlerezept, das Freunde und Bekannte in zehn Sprachen übersetzt haben.

Wer die Zubereitung der schwäbischen Köstlichkeit live demonstriert haben will, muss zur rechten Zeit auf den Platz vor der Sultan-Ahmed-Moschee in Istanbul kommen, sagt Verena Müller: "Dort kochen wir dann Kässpätzle."

An einem Sonntagmorgen im Mai vergangenen Jahres hat Michael Grether bei der Lektüre eines Oldtimer-Magazins von dieser Rallye der etwas anderen Art erfahren: Statt teurer Autos dürfen nur mindestens 20 Jahre alte Fahrzeuge an den Start. Die Rallye dauert maximal drei Wochen, also nicht länger als ein durchschnittlicher Jahresurlaub. So hat der 35-jährige Waiblinger spontan beschlossen: "Da muss ich mit." Seine fünf Mitfahrer hat er recht schnell beisammen gehabt, zum Beispiel Mark Brehm. "Ich habe zuerst gedacht, das soll ein Witz sein. Dann hab ich gesagt: Ich bin dabei", erinnert sich der 32-Jährige.

In der Nacht des 7. Juli 2012, Punkt 3.33 Uhr, waren die Rallyefahrer mit fünf Laptops am Start, um sich einen der begehrten 111 Plätze zu sichern. "Wir wussten, dass wir bei der Anmeldung schnell sein müssen", erzählt Nadine Ritter: "Innerhalb von zwei Minuten waren alle Plätze weg."

Danach ging der Stress erst so richtig los: Das Sextett musste Sponsoren finden, Fahrzeuge und eine Ausrüstung organisieren, die Route planen. Oskar, Viktor und Eberhardt, die drei nach ihren Vorbesit-

> zern benannten Kombis, sind inzwischen hübsch lackiert, vier Zentimeter höher gelegt und ihrer Rückbank beraubt. Stattdessen verfügt nun jedes Auto über eine Pressspanplatte nebst Schaumstoffmatratze, die als Bett dient. Aus

einem Wassersack der Schweizer Armee, einer flexiblen Stange und einem Duschvorhang mit Totenkopf-Aufdruck haben die findigen Bastler eine mobile Dusche gebaut, die sich am geöffneten Kofferraumdeckel befestigen lässt.

Einen Ersatzkühler haben die Jungs vom Team Nummer 53 vorsorglich von unten an der Motorhaube festgeschraubt, denn der Stauraum ist knapp, schließlich reisen neben einer Harpune und mehreren Angeln auf Geheiß der Rennleitung auch zwei deutsche Eichen mit Wurzelballen bis zum ersten Treffpunkt in Istanbul mit. Dort werden die Bäume in einen Park gepflanzt. Die Rallyeteilnehmer campieren vor der blauen Moschee. Eine Ehre sei das, sagt Philipp Kühnle: "Auf dem Platz sind Autos sonst streng verboten, selbst der Papst durfte nicht drüber fahren."

Vom Startpunkt in Oberstaufen nimmt das Team die landschaftlich schönere, aber rund 400 Kilometer längere Route entlang der Adriaküste. Was die Verköstigung angeht, meint Philipp Kühnle: "Bis Istanbul gibt es wohl vor allem Cevapcici." Für alle Fälle haben die Sechs aber noch was an Bord: "Landjäger und Müsli."

// Mehr über das Team im Internet unter www.spaetzle-arabica.webnode.com



ril geht die Reise vom Allgäu nach Jordanien los. Foto: Gottfried Stoppel

VON OBERSTAUFEN NACH AMMAN

Rallye Die Allgäu-Orient-Rallye geht in diesem Jahr in ihre achte Runde. Am 27. April starten die Teams in Oberstaufen im Allgäu. Bis zu ihrem Ziel in Jordanien müssen sie rund 6000 Kilometer zurücklegen. Autobahnen und Navigationsgeräte sind tabu. Die Ankunft ist am 17. Mai.

Zahlen An der Fahrt kann nur mit Autos teilgenommen werden, die älter als 20 Jahre sind und einen Wert von nicht mehr als 1111.11 Euro haben Für eine Übernachtung darf im Schnitt höchstens 11,11 Euro pro Person ausgeben. Jedes der 111 Teams besteht aus sechs Menschen und drei Autos. Täglich dürfen sie im Schnitt maximal 666 Kilometer zurücklegen.

Benefiz Damit nicht nur Abenteuer und Action auf dem Programm stehen, werden die Rallvefahrzeuge in Jordanien zu Geld gemacht, der Erlös fließt in Hilfsprojekte. Viele Teams haben auch Spenden an Bord. Das Spätzle-Team bringt Malbücher,

Buntstifte, Wasserfarben, Schokolade und Fußbälle eines deutschen Kindergartens in einen albanischen Kindergarten.

Gewinner Es gibt drei erste Sieger, die übrigen Teams teilen sich Platz vier. Chancen auf den Sieg hat nicht nur der Schnellste. Nach dem Schnitzeljagd-Prinzip geht es auch darum, Aufgaben zu lösen, die Punkte einbringen. Der Erstplatzierte gewinnt ein Kamel, das meist einer Beduinenfamilie gestiftet wird. anc

Bewährung für zudringlichen Großvater

Schorndorf Ein 90-Jähriger wird wegen Missbrauchs seiner Enkelin verurteilt. Von Frank Rodenhausen

ie vierte Jugendschutzkammer des Stuttgarter Landgerichts unter Vorsitz von Cornelie Eßlinger-Graf hat keine Zweifel daran, dass sich jener Vorfall in der Nacht vom 7. auf den 8. Juni vergangenen Jahres so abgespielt hat, wie es die heute 14-Jährige vor der Polizei und später im Zeugenstand geschildert hatte. Es war gegen ein Uhr, als ihr Opa, in dessen Haus in Schorndorf sie übernachtet hatte, im Schlafanzug auf sie zu trat, sie an die Hand nahm und wortlos in sein Schlafzimmer führte.

Die Enkelin dachte, der betagte Mann brauche Hilfe, doch der 90-Jährige schubste sie aufs Bett und forderte sie auf, sich auszuziehen. Wie paralysiert kam sie seiner Forderung nach. Der alte Mann hielt sie fest und missbrauchte sie. Als er nach etwa einer halben Stunde und einer ganzen Reihe von Übergriffen von ihr abließ, sprang das Mädchen auf und alarmierte mit ihrem Handy die Polizei.

Zeugin absolut glaubwürdig

Die Zeugin habe einen "ausgezeichneten Eindruck" gemacht, sagte die Vorsitzende Richterin in ihrer Urteilsbegründung. Sie habe die Geschehnisse detailreich, aber ohne Übertreibung geschildert. Die Speichelspuren, die noch in derselben Nacht bei einer ärztlichen Untersuchung an dem Körper des Mädchens sichergestellt wurden, konnten per DNA-Analyse eindeutig dem Großvater zugeordnet werden.

Der gab vor Gericht an, sich an nichts mehr erinnern zu können. Ein hinzugezogener Gutachter hielt das für glaubwürdig, er diagnostizierte eindeutige Symptome von Demenz bei dem 90-jährigen Mann. Eine Schuldunfähigkeit jedoch attestierte er ihm nicht. Auch das Gericht ist überzeugt davon, dass der Angeklagte zur Tatzeit zumindest bedingt Recht von Unrecht unterscheiden konnte und auch wusste, mit wem er es zu tun hatte.

Die Folgen für seine Enkelin, die mitten in der Pubertät steckt, seien schwer wiegend, sagte die Richterin. Die Traumatisierung habe sie sehr verändert. Sie habe die Schule gewechselt und sich aus ihrem Freundeskreis zurückgezogen. Weitere Spätfolgen seien noch nicht abzusehen. Und nicht nur sie belaste der Vorfall. Die Mutter quäle die Sorge um sie. Der getrennt lebende Vater, der sich das Haus mit dem Großvater teilt, mache sich Vorwürfe, dass er nichts bemerkt habe. Zudem sei er zerrissen zwischen der Fürsorge zu seinem Vater und seiner Tochter. "Sie haben vielen Menschen viel Leid und Kummer macht", sagte die Vorsitzende Richterin.

Keine Wiederholungsgefahr

Dennoch müsse man dem Angeklagten zugute halten, dass er sich sein ganzes langes Leben noch nie etwas zu Schulden habe kommen lassen, dass er die Tat nicht geplant habe und die Gewaltanwendung vergleichsweise gering gewesen sei. Zu seinem Nachteil müsse man die Dauer und die Folgen der Tat werten und die besondere Beziehung zu dem Opfer.

Zwei Jahre Gefängnis auf Bewährung sprach die Jugendschutzkammer aus. Bei der Bewertung habe man sich nicht davon leiten lassen, dass bei dem mittlerweile greisen Mann ohnehin keine Strafvollstreckung zu erwarten gewesen sei, betonte die Richterin. Man habe die Strafe vielmehr in der Sache als ausreichend erachtet - zumal es keine Anzeichen für ein dauerhaft gestörtes sexuelles Verhalten gebe und nicht zu erwarten sei, dass von dem Verurteilten eine Wiederholungsgefahr ausgehe.

Welzheim

Die Cicerones patrouillieren

Auch die römischen Soldaten im Welzheimer Ostkastell sind aus dem langen Winterschlaf erwacht: Am morgigen Samstag, 20. April, laden die Limes-Cicerones von 20.30 Uhr an zur ersten Nachtpatrouille in diesem Jahr ein. Die Teilnehmer der Tour begleiten dabei den kaiserlichen Agenten Apollonius, der sich mit einem Offizier des Ostkastells treffen will, um den anstehenden Besuch des Kaisers vorzubereiten. Weil der Offizier aber Wache am Limes schiebt, muss Apollonius das sichere Kastell verlassen. Was ihm zudem zu Denken gibt, sind die Gerüchte über das mysteriöse Verschwinden eines Kommandanten. Die Tour dauert etwa zweieinhalb Stunden und kostet pro Person vier Euro, die Familienkarte kostet zehn Euro. Die Teilnehmer sollten feste Schuhe tragen.

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI FEUERWEHR RETTUNGSDIENST NOTRUF-FAX

APOTHEKEN Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 0800 00 22 8 33,

Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de. Backnang: Uhland, Backnang, Uhlandstr. 16, 07191/65577 Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Katzen-

steig, Cannstatt, Schmidener Str. 134, 07 11/56 55 29. Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim: Löwen Urbach, Urbach, Hauptstr, 5, 07181/995905 Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden,

Winnenden und Umgebung: Hegnach, Waiblingen-Hegnach, Hauptstr. 45, 07151/51363 u. Rems, Remshalden-Geradstetten, Rathausstr. 30, 07151/

Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

KULTUR ET CETERA

Winterbach: Bürgerhaus Kelter, Ritterstraße 3: Literarischer Abend, Veranstalter: Heimatverein, 19.30 Uhr.

KINDERSPASS

Winnenden: Stadtbücherei, Adlerplatz 3 (Markthaus): Literatur für Kinder, 15 Uhr.

Backnang: Max-Born-Gymnasium, Maubacher Straße 60-62: Mama, warum schreist du so laut?, Referentin: Margit Hägebarth, 20 bis 21.30 Uhr Korb: Evang. Gemeindehaus Schaltenberg, Guten-

bergstraße 4: Kann man einer Demenz vorbeugen? Und wie kommuniziere ich mit dementen Menschen? Referentin: Monika Amann, 9 bis 11 Uhr.

VERSCHIEDENES

Backnang: Bürgerhaus, Untere Bahnhofstraße 7: Syrien: Aufbruch oder weiter Krieg?, Infoabend mit Diskussion und Michael Lüders, 19.30 Uhr.

Fellbach-Oeffingen: Oeffinger Schlössle, Schulstraße 14: Heimatabend, Veranstalter: Heimatverein Oeffingen 1999 e.V., 19.30 Uhr.

Chancen und Risiken einer Tangente

Urbach Eine Umfahrungsstraße soll die Ortsmitte entlasten. Doch Gewerbetreibende äußern Bedenken. Von Oliver Hillinger

in Urbacher Straßenneubauprojekt ist am Mittwochabena in uch Ambachhalle diskutiert worden. Es geht um die so genannte Südrandstraße, welche die Gemeinde parallel zu den Bahngleisen als Umgehung des südlichen Urbacher Ortskerns plant. Die Straße könnte Urbach speziell von dem Verkehr entlasten, der die Gemeinde vom östlich gelegenen Plüderhausen kommend durchrollt. Die Verkehrsplaner rechnen mit rund 6000 Autos weniger pro Tag. In der teilweise eng bebauten Ortsdurchfahrt ist seit einigen Jahren aus Gründen der Luftreinhaltung eine Umweltzone ausgewiesen, zudem gilt dort Tempo 30. Das seien alles Dinge, die der vom Regierungspräsidium veranlasste Luftreinhalteplan vorschreibe, erklärte der Bürgermeister Jörg Hetzinger den Besuchern der Informationsveranstaltung.

Die Pläne, eine Straße vom westlichen Urbacher Industriegebiet bis zum so genannten Hornschuch-Areal östlich des Bahnhofs zu verlängern, existieren schon etliche Jahre. Das Gelände der ehemaligen

EINE UMGEHUNG SOLL DEN ORTSKERN ENTLASTEN

Textilfabrik Hornschuch solle damit besser angebunden werden, um auch künftig gut nutzbar zu sein, begründete Bürgermeister Hetzinger das Vorhaben. Bisher rollt der Verkehr dorthin durch Wohnstraßen im südlichen Ortskern, die durch die neue Straße entlastet würden.

Die aktuellen Pläne sehen außerdem vor. die Umfahrung weiter nach Osten zu verlängern, bis sie dann in Richtung der Straße nach Plüderhausen einschwenkt und in

einem noch zu bauenden Kreisverkehr endet. Rund "Warum beteiligen 6000 Fahrzeuge, die Urbach wir Plüderhausen aus Plüderhausen kommend in Ost-West-Richtung durchfahren, ließen sich auf die Südrandstraße umleiten, haben die Frage einer Besucherin Planer errechnet. Für die Bewohner der Nachbargemeinde,

die in Richtung Stuttgart oder Schorndorf fahren, sei der Weg durch Urbach einfach kürzer, erklärte der Bürgermeister Hetzinger. Der Grund dafür seien die Bahnübergänge in Plüderhausen, die Autofahrern mit-

400 000 Euro.

nicht an den Kosten?"

Unterstützung seitens des Landes, das unter Grün-Rot die Straßenbauförderung eingeschränkt hat. Der frühestmögliche

In der Fragerunde zeigte sich, dass es im Ort durchaus Skepsis bezüglich der Straße gibt. Durch die Umfahrung fielen ihr 6000 mögliche Kunden weg, gab eine Gewerbetreibende aus der Ortsmitte zu bedenken. Andere Besucher forderten, den Rad- und Fußgängerverkehr zu stärken und den Urbacher Bahnhaltepunkt künftig per Bus anzubinden. Wieder andere schlugen eine Planungswerkstatt vor, um ein Gesamtkonzept für den Verkehr in Urbach zu erarbeiten. Eine Besucherin erntete Heiterkeit mit ihrer Frage, ob man die Nachbargemeinde Plüderhausen als Hauptverursacher des Verkehrsproblems nicht an der neuen Straße finanziell beteiligen könne. Das sei leider nicht möglich, beschied ihr

URBACH **Geplanter Verlauf**

unter lange Wartezeiten aufzwängen. Durch Urbach hingegen gehe es "langsam, aber stetig voran", sagte Hetzinger.

Inzwischen haben die Planer die Kosten für die Umfahrung und ihre verschiedenen Bestandteile errechnet. Rund fünf Millionen Euro würde das Vorhaben kosten, wovon mit 3,7 Millionen Euro der größte Teil auf den Straßenbau entfällt. Mit 900 000 Euro schlagen die beiden Kreisel zu Buche, die Brücke über den kleinen Urbach, der überquert werden müsste, mit rund

Die Gemeinde hofft allerdings darauf, 2,9 Millionen Euro von den Anliegern der neuen Straße als Erschließungsbeiträge

einzukassieren und vom Kreis einen Zuschuss von 350 000 Euro zu erhalten, weil die neue Straße als künftige Kreisstraße fungieren könnte. Es bleiben 1,74 Millionen Euro, die Urbach selbst zu stemmen hätte. Wenig Hoffnung macht man sich im Rathaus aber auf

Baubeginn wäre im Jahr 2015.

der Schultes Jörg Hetzinger.